

INFORMATION ZUR EIGENKOMPOSTIERUNG

Die Qualität beim Kompost hängt stark davon ab, wie viel Zeit und Energie in seine Herstellung investiert wird. Ordnungsgemäße Eigenkompostierung bedeutet zeitweise hohen Arbeitsaufwand und die Bereitschaft, sich zu informieren und dementsprechend zu handeln.

Nur wenn das Mischungsverhältnis der stickstoff- und kohlenstoffhaltigen Ausgangsmaterialien passt, wenn das Material weder zu trocken noch zu feucht ist, können die Mikroorganismen und eine Vielzahl von Tierarten ungestört arbeiten.

Nach dem Aufsetzen eines Komposthaufens oder noch besser eines Kompostwalmes beginnen die Bakterien und Pilze mit dem Abbau des organischen Materials unter Wärmeentwicklung. Dabei wird Sauerstoff verbraucht und Kohlendioxid gebildet. Kohlendioxid ist schwerer als Luft und staut sich im unteren Bereich des Haufens. Deshalb muss das Material in der ersten Woche unbedingt belüftet, das heißt, mehrmals umgesetzt werden. Gleichzeitig kann dabei auch der Feuchtigkeitsgehalt geprüft und bei Bedarf das Material gewässert werden. Die hohen Temperaturen zu Beginn der Kompostierung lassen viel Wasser verdunsten. Ideal ist das Bedecken des Kompostes mit einem Vlies.

In der zweiten bis fünften Woche ist das Material seltener umzusetzen. Danach kann der Kompost ruhen und ist bei optimaler Entwicklung nach drei bis sechs Monaten reif.

Wie schaut die alltägliche Praxis aus?

Bei vielen Menschen heißt Eigenkompostierung, dass die organischen Abfälle, so wie sie anfallen, auf einen Haufen oder in einen Behälter geworfen und sich selbst überlassen werden. Die Abfälle werden nicht oder selten gewendet, nicht abgedeckt und begossen und es dauert sehr lange, bis diese einigermaßen verrotten. Die Folgen von unsachgemäß angelegten Komposthaufen sind Fäulnis (Bildung des Luftschadstoffs Methan), mangelhafter Rotteprozess, unzureichende Hygienisierung und Nährstoffverlust.

Wer seine Küchen- und Gartenabfälle nur entsorgen will, sollte dafür die Biotonne und die kommunale Grün- und Strauchschnittsammlung nutzen!

Eine Biotonne ist auf jeden Fall sinnvoll, da bei der Eigenkompostierung nicht alle organischen Materialien verwendet werden sollen und dürfen. Größere Mengen an Thujenschnitt oder Nussbaumlaub verrotten nur sehr langsam. Bei erkrankten Pflanzenteilen und samentragenden Unkräutern sind kontrolliert hohe Temperaturen im Kompostierprozess nötig. Außerdem dürfen laut OÖ. Abfallwirtschaftsgesetz 2009 keine Abfälle tierischer Herkunft im eigenen Garten kompostiert werden.



Verpflichtungserklärung im Falle von Eigenkompostierung

Absender:

Name:

Adresse:

An das
Gemeindeamt Holzhausen
Landstraße 2
4615 Holzhausen

Fax: 07243/57555

Ich/Wir erkläre/n hiermit, dass sämtliche im Haushalt anfallenden Bioabfälle inklusive Strauch- und Grünschnitt auf dem eigenen Grundstück selbst kompostiert werden und dass keine Bioabfälle in die Restabfalltonne eingebracht werden.

Die Richtlinien für ordnungsgemäße Eigenkompostierung lt. OÖ AWG 2009 werden eingehalten:

- keine schädlichen Einwirkungen auf Böden und Gewässer
- keine unzumutbaren Belästigungen für Nachbarn oder Nachbarinnen
- ausschließlich eigene biogene Abfälle pflanzlicher Herkunft

Sollte es sich im Zuge von Kontrollen herausstellen, dass diese Verpflichtung nicht erfüllt wird, kann die Gemeinde eine Biotonne verpflichtend vorschreiben.

.....
Datum

.....
Unterschrift